

Glocke. **Glocke:** Bilder, entsprechend der Aufschrift: *S. Floriane, S. Aegydi, S. Donate, sanctissima virgo Maria, orate p. n.* — Gegossen v. *Joh. G. Scheichel in Znaym a. 1768.*

Ruine. **Ruine:** Gegenüber vom Orte am rechten Thayaufer gelegen, über zwei ungebahnte Fußsteige zugänglich, sonst steil zum Flusse abfallend (Fig. 63 und 64). Unverputzter Bruchsteinbau. Das rundbogige Hauptportal, das in einer rechteckigen Nische mit abgeschrägter Laibung steht, führt in einen schmalen langgestreckten Hof. Schief gegenüber von diesem Eingange liegt eine Küche, deren Kaminanlage wohl erhalten ist. Rechts vom Haupteingange stehen die Baulichkeiten des Palas, deren Untergeschoß zumeist, deren obere Stockwerke stellenweise erhalten sind. Im Untergeschoße mehrere flachbogige Tür- und Fensternischen mit abgeschrägten Laibungen; im ersten Geschoße eine segmentbogige Tür in rechteckiger Nische mit abgeschrägter Laibung im S. und vier rechteckigen Schlitzfenstern mit stark abgeschrägten Nischen. Im zweiten Geschoße im S. Tür wie im ersten, an den übrigen Wänden sechs steingerahmte rechteckige Fenster in tiefen Flachbogennischen mit abgeschrägter Laibung. Im S. der Berchfrit dreigeschossig von mächtiger Mauerstärke; die Südmauer soll 1867 in die Thaya gestürzt sein. An der Ostseite ist die Kapelle an der halbkreisförmigen Apsis erkennbar; aus der Kapelle führt eine schmale Tür in einen sie von der Küche (siehe oben) abtrennenden Vorraum. (Genaue Beschreibung und Ausmessung siehe Franz X. KIESSLING, *Die drei Thayaburgen Eibenstein usw.*, Wien 1895.)

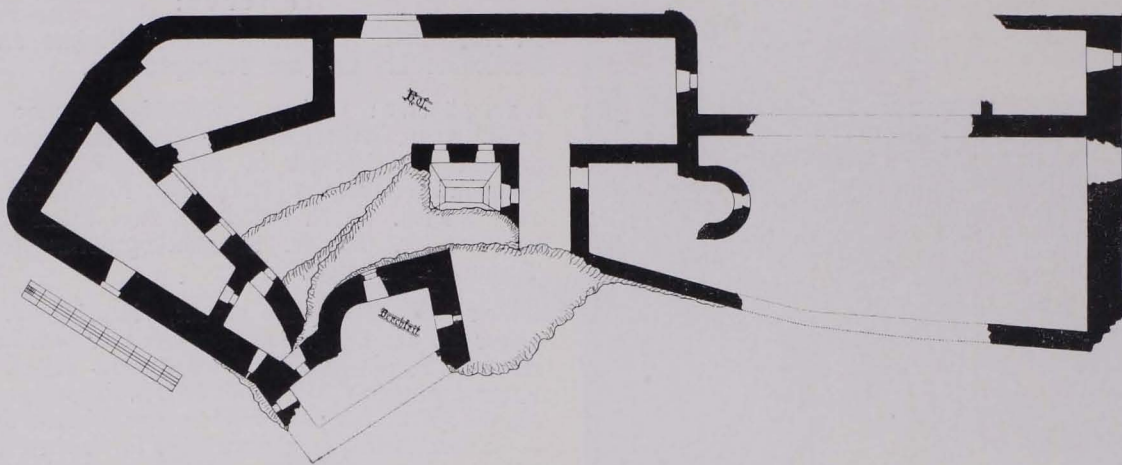


Fig. 64 Eibenstein, Ruine, Grundriß, 1 : 400 (S. 60)

2. (Unter-)Reith, Dorf

Literatur: KIESSLING, *Drei Thayaburgen*; derselbe *Kreuz- und Querzüge*.

Prähistorischer Fund: Schön patinierter Schafflappenkelt von der Flur „Schatzäcker“ (2. Bronzezeitalter). Sammlung KIESSLING.

In diesem Dorfe tauschte Kaloch von Eibenstein 1375 vom Abte zu Geras ein Lehen ein. Beide Dörfer, Oberrn- und Niderrn-Reith, verkaufte der Hauser vor 1574 dem Hans Georg Kuefsteiner zu Primmersdorf (Bl. f. Landesk. 1895, 264, 365).

Ortskapelle. **Ortskapelle:** Modern; darinnen Bild, Öl auf Leinwand; 92 × 133 cm; der zwölfjährige Jesus im Tempel. Geringes lokales Erzeugnis, um 1800.

Skulpturen. **Skulpturen:** 1. Holz, polychromiert und vergoldet, Immakulata in Glorie. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.
2. Holz, polychromiert; hl. Johannes von Nepomuk. Anfang des XVIII. Jhs.
3. Holz, polychromiert; hl. Isidor; stark zurückgebliebene Arbeit vom Ende des XV. Jhs.

Ellends, Dorf

Literatur: Top. II 540; FAHRNGRUBER 30.

Zehente in E. hatten 1455 die Hofkirchen auf Kollnitz zu Lehen (Notizenblatt 1854, 113).

Kapelle. **Kapelle zu den Hl. Florian und Sebastian.**

Gelb angeworfen, mit weißer Lisenengliederung, umlaufendem Sockel und profiliertem Kranzgesims. An den Langseiten je ein Segmentbogenfenster; einspringende Ostapsis mit zwei schmalen Fenstern mit Segmentbogenabschluß. Ziegelsatteldach, im O. abgewalmt. Im W. rechteckige, gerahmte Tür, darüber Rundbogennische mit Statuette (Holz, polychromiert) der Immakulata; darüber breitovaltes Fenster.

Über dem Kranzgesims aufgesetzte Giebelmauer mit einer runden und zwei rechteckigen Luken. Aufgesetztes, quadratisches Türmchen mit rechteckigem Fenster in jeder Seite. Blechgedecktes Zwiegeldach.

Marmorierung an den Wänden und der Decke sowie an seitlichen Pfeilern. Ein Flachkuppelgewölbe mit Himmelfahrt Christi, unten die Apostel; geringe Malerei. Mitte des XIX. Jhs. In den vorderen Zwickeln Blumenkörbe. Westempore mit hölzerner Balustrade über gemauertem Treppentürmchen, jederseits ein breites Fenster mit Segmentbogenabschluß. Im W. Tür und breitovales Fenster. Zwei kleine, den ersteren ähnliche Fenster in der abgerundeten Ostapsis, über denen je eine Kappe in die Halbkuppel einschneidet.

Altar: Bildaufbau; Holz, braun marmoriert, mit vergoldeten Ornamenten. Der Mittelteil von seitlichen Steilvoluten eingefäßt, auf denen polychromierte Holzstatuetten der Heiligen Sebastian und Florian stehen. Über ausladenden Deckplatten Aufsatz mit Auge Gottes in Glorie, seitlich adorierende Engel, zu oberst Wappen von Geras. Altarbild: Kruzifixus mit Maria und Johannes. Um 1760.

Altar.

Glocken: 1. *Joh. Jos. Pfrenger(?) in Wien g. m. 1754 — Herr Dominicus Hajek von Waldstetten, Kais. Reichshofrath.*

Glocken.

2. *Gegossen von Barbara Korrentsch, Wien 1845. Gestiftet von Frau Rosalia Feidl von Ellends.*

Grossau

1. Grossau; 2. Süßenbach

1. Grossau, Dorf

Literatur: Top. III 705; SCHWEICKHARDT V 155; M. Z. K. 3. F. I 121; PLESSER, Ruinen 150; FAHRNGRUBER 69; KIESSLING, Kreuz- und Querszüge. — (Georgenkapelle) PLESSER, Kirchen 477.

Alte Ansicht: Radierung G. M. Vischer 1672.

Prähistorische Einzelfunde in der Sammlung KIESSLING.

Die Ortschaft entstand aus zwei ursprünglich getrennten, erst in der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. vereinigten Orten, in denen das Stift St. Georgen seit seiner Gründung begütert war. Zu Beginn des XIII. Jhs. begegnen wir Adeligen, die sich nach G. nennen. Das Geschlecht scheint zu Anfang des XVI. Jhs. ausgestorben zu sein. Auch landesfürstlicher Besitz war in und um G. vorhanden. Das ältere Schloß lag an der Thaya auf einem Felsen und diese Gegend wird noch heute „Öden-Großau“ genannt.

Im hiesigen Schlosse ist seit 1865 eine Landes-Ackerbauschule untergebracht (Jahrbuch für Landesk. 1869, 34).

Pfarrkirche zum hl. Laurenz.

Pfarrkirche.

Bis zum Jahre 1784 war G. nach Raabs eingepfarrt; in diesem Jahr erhielt es seine eigene Lokalkaplanie. Eine Kirche bestand hier 1672 (Vischers Abbildung). Sie galt 1765 als öffentliche Kirche und wurde 1784 zur Pfarrkirche erhoben (Dekanatsarchiv Raabs). 1785 bis 1790 wurde die Kirche gebaut, die Orgel kam 1789 aus der Friedhofkirche auf der Landstraße in Wien. 1887 kam ein neues Hochaltarbild. 1891 erfolgte eine Restaurierung der Kirche.

Beschreibung: Einfache saalartige Spätbarockkirche mit aufgesetztem Westturm und größtenteils moderner Einrichtung (Fig. 65).

Beschreibung.

Fig. 65.

Äußeres.

Äußeres:

Grau verputzt, mit geringem, grau angeworfenen Sockel, umlaufendem Kranzgesimse; Lisenengliederung und Rahmung an Türen und Fenstern, mit geringem Ornamente unter den Sohlbänken, weiß.

Langhaus: W. Rechteckige, gerahmte Tür, darüber ovales Fenster mit vier Keilsteinen; über dem Gesims aufgesetzter Turm, an den sich zwei kurze Giebelschenkel anlegen. — S. Tür, darüber kleines Rundbogenfenster, weiter östlich zwei größere, gedrückte Rundbogenfenster. — N. wie S., ohne die Tür; im östlichen Teile verbaut.

Langhaus.

Chor: Einspringend; S. größtenteils verbaut. — O. Dreiseitig geschlossen, mit Fenster wie im Langhause in den beiden seitlichen Schrägen. — N. Durch einen geringen Anbau verbaut, darüber Fenster wie oben. — Ziegeldach über Langhaus und Chor.

Chor.

Turm: Über dem Westgiebel des Langhauses aufgesetzt, quadratisch, aus einer unteren Staffel mit ovalem Fenster im W. und einem von Pilastern gerahmten Hauptgeschoß bestehend; darinnen jederseits rundbogiges Schallfenster, über dem das Kranzgesims im Halbkreise ausbiegt. Blechgedecktes Glockendach.

Turm.

Anbau: Im S. des Chores. Einstöckig. Sakristei und Oratorium enthaltend. Von den Gesimsen der Kirche mitumlaufen. Im W. rechteckige Tür, im S. und O. zwei Fenster übereinander; im S. gemalte Sonnenuhr. Ziegeldach, in das des Chores übergehend.

Anbau.

Geringe Anbauten im N. des Chores und Langhauses.